

# Dokumentation



BürgerInnen-Rat Kremsmünster  
Theater am Tötenhengst  
27. und 28. September 2019

## Auftraggeber



## Organisation



DI Sabine Wurzenberger  
SPES Zukunftsakademie Schlierbach  
Panoramaweg 1  
4553 Schlierbach  
www.spes.co.at  
07582/82123-86  
[wurzenberger@spes.co.at](mailto:wurzenberger@spes.co.at)

in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Kremsmünster  
und dem Kernteam des Agenda 21 Prozesses

## Moderation und Durchführung

DI Sabine Wurzenberger/DI Peter Jungmeier  
SPES Zukunftsakademie Schlierbach  
Panoramaweg 1  
4553 Schlierbach  
www.spes.co.at  
07582/82123-86  
[wurzenberger@spes.co.at](mailto:wurzenberger@spes.co.at)

## Ansprechpartner der fördernden Stelle

Christina Hofmann, MSc



Projektmanagerin für Nachhaltigkeit und Umwelt  
Themenschwerpunkt: Nachhaltigkeit

Regionalmanagement OÖ GmbH  
Tel: +43 7257 8484-4403  
E-Mail: [christina.hofmann@rmooe.at](mailto:christina.hofmann@rmooe.at)



# 1. Ausgangssituation

Die Gemeinde Kremsmünster hat sich im Winter 2019 für die Durchführung eines Agenda 21 Prozesses entschieden. Im Rahmen dieses Zukunftsprozesses fand Ende September 2019 ein BürgerInnen-Rat statt. Die Ergebnisse dieses BürgerInnen-Rates sind in dieser Dokumentation dargestellt und fließen intensiv die Erstellung des Zukunftsprofils der Gemeinde ein.

# 2. Der BürgerInnen-Rat



Ein BürgerInnen-Rat ist eine einfache und rasche Möglichkeit, die Bedürfnisse und Anliegen der Bevölkerung kennenzulernen und Menschen unterschiedlichsten Hintergrunds mit ihren Sichtweisen in die Gemeindeentwicklung einzubeziehen. Die Ergebnisse des BürgerInnen-Rates spiegeln aufgrund der Zufallsauswahl der Teilnehmenden viele Themen, Bedürfnisse, Anliegen und generell die Stimmung der Menschen in der Gemeinde wider. Gleichzeitig werden Eigenverantwortung und Interesse der BürgerInnen an den diskutierten Themen gestärkt und eine Möglichkeit zur Mitgestaltung geboten.

## Was ist ein BürgerInnen-Rat?

Der BürgerInnen-Rat ist eine innovative Form der Zusammenarbeit und des Austausches zwischen Bevölkerung und Politik. Mittels spezieller Moderationsmethoden (Dynamic Facilitation) werden mit zufällig ausgewählten BürgerInnen einer Gemeinde innerhalb von ca. 1,5 Tagen Lösungen für lokale Herausforderungen ausgearbeitet. Der BürgerInnen-Rat ist ein unparteiisches Sprachrohr der Bevölkerung und bringt sektorale Gremien, Politik und BürgerInnen näher zusammen. Der BürgerInnen-Rat hat konsultativen Charakter, das heißt er formuliert Lösungsansätze, Anliegen, Empfehlungen, Bedenken und Wünsche, trifft aber keine Entscheidungen. Dadurch stellt er keine Konkurrenz zu klassischen politischen Gremien dar, sondern ergänzt diese sinnvoll und erleichtert die Entscheidungsfindung und „Bodenhaftung“ der Politik.

## Auswahlverfahren der TeilnehmerInnen

Ein wichtiges Kriterium für einen BürgerInnen-Rat ist die Auswahl der Teilnehmenden nach dem Zufallsprinzip. Aufgrund dieser Zufallsauswahl handelt es sich bei den BürgerInnen-Räten nicht um ExpertInnen oder „Insider“ sondern um „normale“ BürgerInnen, die über keinerlei Vorwissen oder spezielle Qualifikation verfügen müssen und ihre persönliche Sichtweise einbringen sollen. Sie vertreten keine Interessensgruppen, sondern ihre persönliche Meinung.

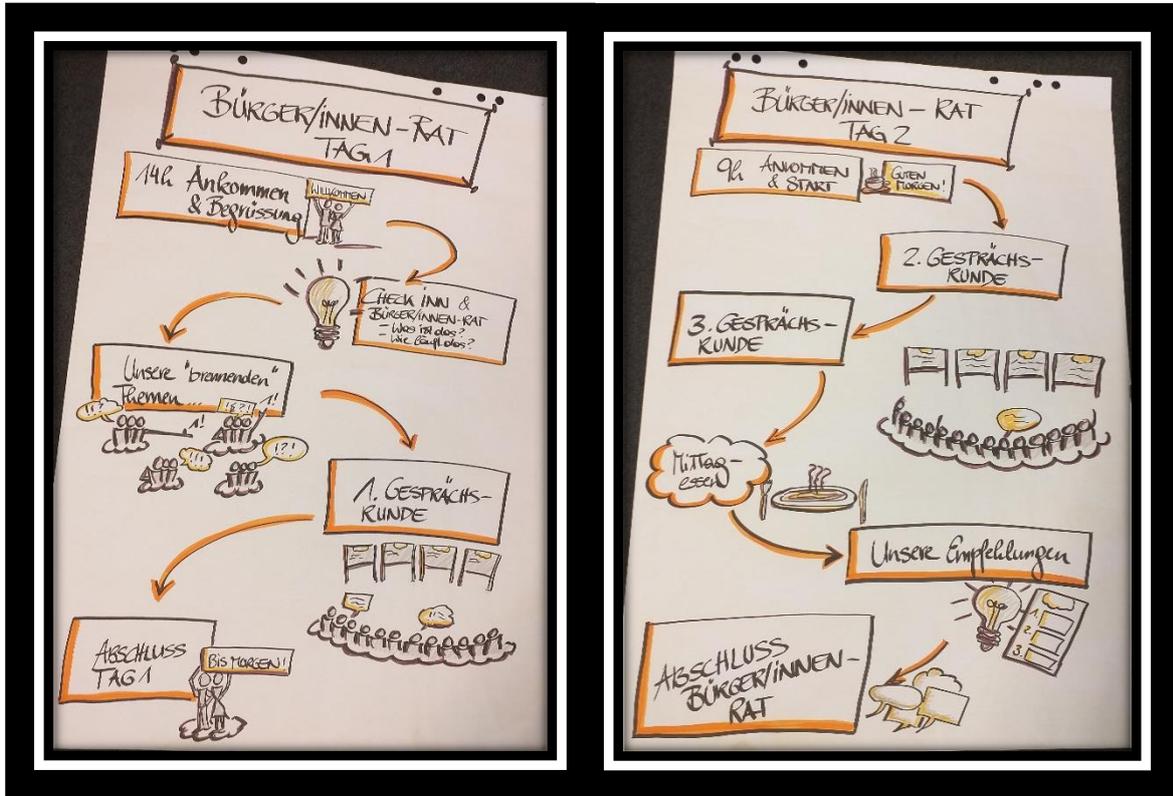
## Moderationsformat "Dynamic facilitation"

Ein weiteres Spezifikum ist die angewendete Arbeitsmethode: Moderiert werden BürgerInnen-Räte mit dem Moderationsformat „Dynamic facilitation“. Dieses berücksichtigt, dass viele Themenfelder miteinander in Verbindung stehen und dass Menschen in der Regel sprunghaft und nicht linear denken bzw. durch Emotionen und Werte geleitet werden.

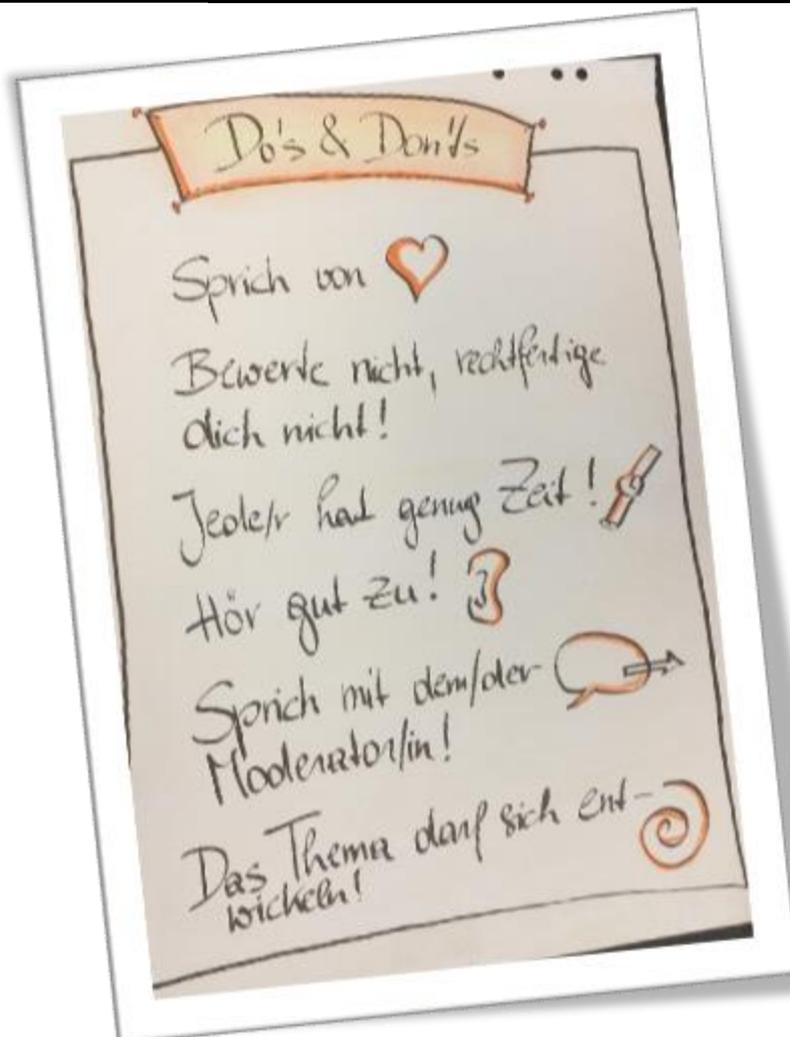
Durch parallele Berücksichtigung von Lösungsansätzen, Bedenken, Informationen und Herausforderungen und durch die ständige Nuancierung des behandelten Themas lässt sich mit „Dynamic facilitation“ produktiv und auf Vielfalt der Handlungsansätze fokussiert arbeiten.



### 3. Ablauf des BürgerInnen-Rates



**Wichtig für unser  
gutes  
Gespräch ...**



## 4. Die TeilnehmerInnen des BürgerInnen-Rates Kremsmünster



Vorname	Nachname
Manuel	Obernberger
Sophie	Röck
Florian	Vuciterna
Maximilian	Strobl
Monika	Pranzl
Lukas	Sattelmayer
Jonathan	Wischenbart
Bernhard	Baumgartner
Gottfried	Neubauer
Karl	Zwicklhuber
Felix	Ernst
Karin	Höllerich
Michaela	Bauer
Silvia	Tischberger

Maria	Steinmayr
Judith	Meister
Marie	Edelbauer
Margarete	Harrauer
Anton	Schaffer

## 5. CHECK IN



### Was taugt mir an Kremsmünster?

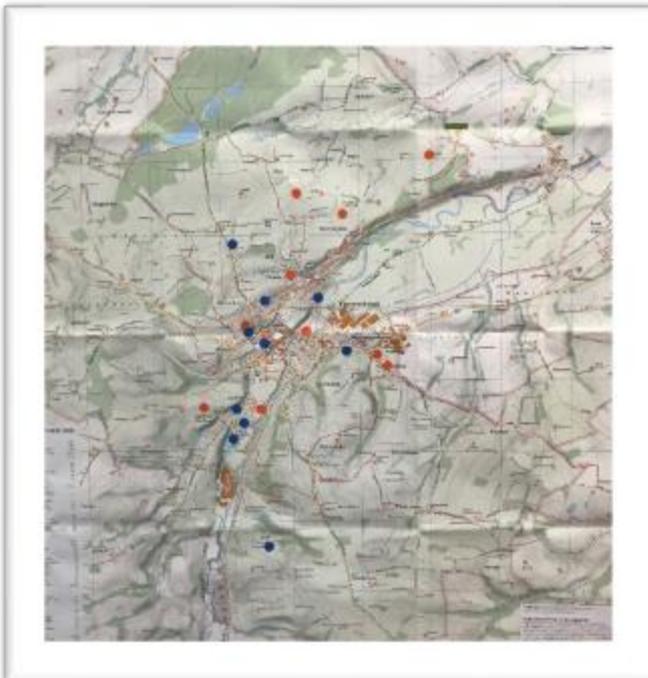
- Ich fühle mich hier sehr wohl
  - Umwelt (Schacherteiche etc.)
  - Gastronomie, Verkehrsanbindung
  - Ein Kulturrort (leider ohne Beteiligung der anderen Kulturen)
  - Gemeinschaft im Sinne von Vereinen
  - Die vielen kulturellen Angebote
  - Kremsmünster ist schön
  - Viele Gasthäuser; liegt am Land
  - Freizeitmöglichkeiten
  - Bildung – Arbeit – Gesundheit
  - Einkaufsmöglichkeiten
  - Alles – ein gutes Angebot
  - Regionale Betriebe
  - Kultur trifft auf modernes Leben
  - Bekannter Ort
  - ... dass ich hier wohnen kann
- Infrastruktur
  - gute Arbeitsmöglichkeiten, viele Arbeitsplätze
  - ... dass ich zu Fuß viele Erledigungen machen kann
  - Vielfalt: Vereine, Geschäfte, Kultur, tolle Angebote für Beruf und Freizeit
  - Mischung: Agrar-Industrie-Kultur

### Was hab' ich mir gedacht, als ich die Einladung erhalten habe?

- Erst ein Schrecken – wieso ich? Dann: Eigentlich möchte ich mich, wenn möglich, doch einbringen
- Ich kann nur kritisieren, wenn sich wenigstens versucht habe, es besser zu machen.
- Interessant, da geh ich hin.
- Komisch – ich bekomme eine persönliche Einladung – wieso?
- Was soll das – was wird das?
- Überrascht – da ich nirgends offiziell tätig bin.
- Warum nicht? – Ich lass mich überraschen.
- Bin gespannt, um was es geht.
- Nicht viel!
- Eine Chance, in Kontakt mit anderen zu kommen; Mitgestaltung
- Positive Überraschung
- Bin gespannt, was mich da erwartet.
- Worum geht es da? Wieso ich?
- Was ist das? Um was geht es?
- Habe mich gefreut.
- Ich fühlte mich geehrt, so eine Möglichkeit zu bekommen.
- Ich war überrascht; habe mich gefreut.
- Gar nichts – mein Leben ist die Musik.

### Wer bin ich?

#### Wo bin ich in Kremsmünster daheim...



- Florian, besuche die HTL-Wels-Chemie, bin 18 Jahre alt
- Michaela, 36 Jahre, 2 Kinder, verheiratet; arbeite bei Fa. Greiner
- Jonathan, 23 Jahre alt, Konstrukteur und Fotograf; seit 2008 in Kremsmünster
- Berta, verheiratet seit 55 Jahren, 4 Kinder, 10 Enkelkinder; Seniorin
- Magarethe, in Pension, vor ein paar Jahren zugezogen wg. der zentralen Lage
- Bernhard, Pensionist, seit 1960 in Kremsmünster
- Karl, Gebürtig in Kremsmünster seit 61 Jahren

- Maria, mein Thema: einfach leben; ich mag meinen Beruf (Lehrerin)
- Toni; der Horndrechsler
- Gottfried, verheiratet, 2 Kinder, 1 Enkel, Bundesheer
- Manuel, 22 Jahre, Student, tennisbegeistert
- Silvia, 66 Jahre, Bastlerin, Pensionistin
- Judith, geb. Amerikanerin, wohne wegen der Liebe hier
- Felix, 19 Jahre, Zivildienstler beim Roten Kreuz
- Sophie
- Lukas, Pensionist, 77 Jahre, Hobby-Gärtner, Fotograf
- Monika, 51 Jahre, 2 Kinder, verheiratet, Fa. Schopper
- Karin, verheiratet, 2 Kinder, Lehrerin, 46 Jahre
- Maximilian, 17 Jahre, Schüler, zugezogen

## 6. Themenfindung - Was uns bewegt ...

**„Was ist mir für mein Leben hier und eine gute Zukunft unserer Gemeinde wichtig?“**

Mit dieser Frage setzten sich die TeilnehmerInnen des Kremsmünsterer BürgerInnen-Rates zu Beginn auseinander. In 3er Gruppen wurden wichtige Themen besprochen. Dazu bekamen die BürgerInnen-Räte Steine mit in die Gruppengespräche, die ein Sinnbild für die „großen Brocken“, die es hier zu bewegen gilt, darstellten. In einem nächsten Schritt stellten die Gruppen ihre „wichtigen Themen für Kremsmünster“ vor und die TeilnehmerInnen des BürgerInnen-Rates entschieden gemeinsam, zu welchem Themenfeld die erste Gesprächsrunde starten soll.



## 7. Gesprächsrunden des BürgerInnen-Rates



### 1. Gesprächsrunde zum Themenkomplex „Verkehrsberuhigtes Kremsmünster“

#### Verkehrsproblematik - was meinen wir damit?

- LKW-Verkehr im Ort (z.B. in Wohngebiet hinter Spar)
- Zufahrten zu den großen Firmen Greiner und Vetropack
- Engstellen im Zentrum: Stau, Emissionen, aber auch Verkehrssicherheit
- Geschwindigkeitsüberschreitungen im Ort (Motorräder)
- Parkplatzproblem in Kirchberg
- Lärmschutz im Bahnbereich
- Verkehrslärm bei der VSMark (v.a. Fenster öffnen ist schwierig)
- Verkehrsaufkommen zur Volksschule Kirchberg und Markt
- Benachteiligung der anderen Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Radfahrer) gegenüber Autofahrern

#### Die Herausforderungen – Unsere brennenden Fragen ...

##### Wir können wie erreichen, dass ...

- wir den Durchzugsverkehr vom Zentrum fernhalten?
- Geschwindigkeiten in Kremsmünster eingehalten werden?
- immer mehr Eltern Ihre Kinder zu Fuß in die Schule gehen lassen/bringen?
- generell Fußgänger und Radfahrer besser gestellt sind und zu Fuß und mit dem Rad in Kremsmünster attraktiv ist?

## Lösungen, Anregungen, Ideen

1. Bau einer Umfahrung um die Lkws aus dem Ort zu bekommen (Sandberg nach rechts Richtung Sattledter Straße) → Wir sollten mehr Druck beim Land machen.
2. Vetropack-Verkehr ist ein Knackpunkt (über Lichthof), eine Schienenverbindung zu Vetropack könnte Lkws reduzieren
3. Falsches Einfahren in die Gablonzerstraße reduzieren: z.B. durch eine Schwelle (Hemmnis).
4. Beschilderung zum Greiner auffälliger machen („Industriegebiet Süd“ weg)
5. Vom Spar Richtung Sattledt die Autobahnbeschilderung gut sichtbar anbringen.
6. Beschilderung „Nur Ziel- und Quellverkehr“ anbringen (müsste man allerdings in Sattledt aufstellen bzw. in Steyr) um Transporten die reine Durchfahrt zu verwehren.
7. Stopptafeln auf der Bundesstraße führen zu vielen Problemen und zähem Verkehrsfluss – gibt es dafür Lösungen?
8. Spiegel bei der Stiftseinfahrt anbringen, um den von Linz kommenden Verkehr zu sehen
9. Generell Verkehrsberuhigung in Bereich Stift (wegen Kindergarten etc.).
10. Auch bei der Shell-Ausfahrt sollte man einen Spiegel anbringen.
11. Verstärkte Kontrollen durch Polizei und Infrarot-Radar in jede Richtung (beim Stiftsberg bzw. beim Mühlberg); Fuxjägerstraße aufwärts beim Theater, abwärts beim Gruber; Sipbachzellerstraße und Gablonzerstraße (flexibel).
12. Verkehrsberuhigungen einbauen wo möglich. (Hindernisse, Schwellen...)
13. Geschwindigkeitsanzeige „Sie fahren ... km/h“ mit Smiley.
14. Verkehr bei den Schulen: Bewusstsein der Eltern fördern (Elternbrief, Aktivitäten in der Schule, beim Elternabend...), Elternverein miteinbinden.
15. Aktivitäten setzen, die zum zu Fußgehen motivieren, Anreizsysteme für Eltern und Kinder (à la „Laufen für den Klimaschutz“)
16. Sammelplätze einrichten, wo sich Kinder treffen und gemeinsam (mit oder ohne Erwachsene) zu Fuß in die Schule gehen.
17. Wege attraktiv(er) gestalten und dadurch Anreize zum Gehen schaffen (z.B. Weg hinter Hofer, Kremsweg)
18. Um das Zentrum zu attraktivieren sollte rund um die Drogerie Brandstätter/Rathaus etc. eine Begegnungszone eingerichtet werden, damit Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger hier gleichberechtigt sind.
19. Für mehr Flair sollten zentrale Langzeit-Parkplätze forciert werden, von denen aus man viele Wege zu Fuß erledigen kann. Für den Rest: Kurzparkplätze → welche Zeitdauer?
20. Mehr Raum im Ortszentrum für Schanigärten, Gehen und Verweilen etc. schaffen. Dafür Parkplätze außerhalb ergänzen.

21. Man könnte die Hönigstraße als Gegenverkehrsstraße nutzen und dafür die Hauptstraße zw. Skribo und Hühmayr für Autosperren.
22. Die Landwiedstraße sollte saniert werden (Asphalt bröckelt).
23. Beleuchtung bei der Sattledter-Straße, Ecke Neuhofstraße → Einfahrt ist nicht sichtbar im Dunkeln.
24. Generell wäre eine Begehung von Gefahrenzonen und kritischen Bereichen gemeinsam mit interessierten BürgerInnen, Gemeinde und evt. Verkehrsexperten interessant!

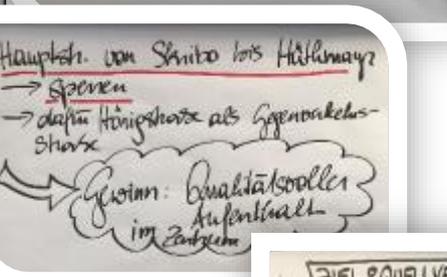
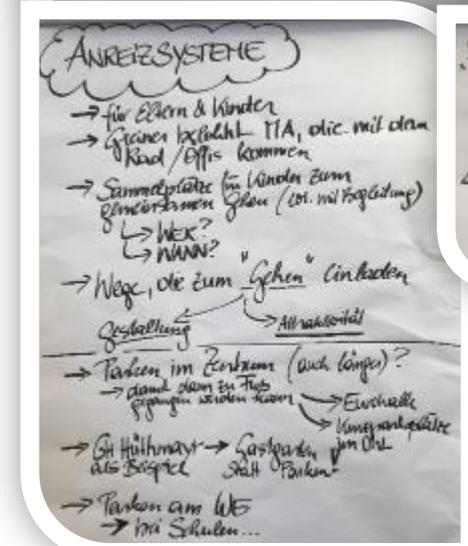
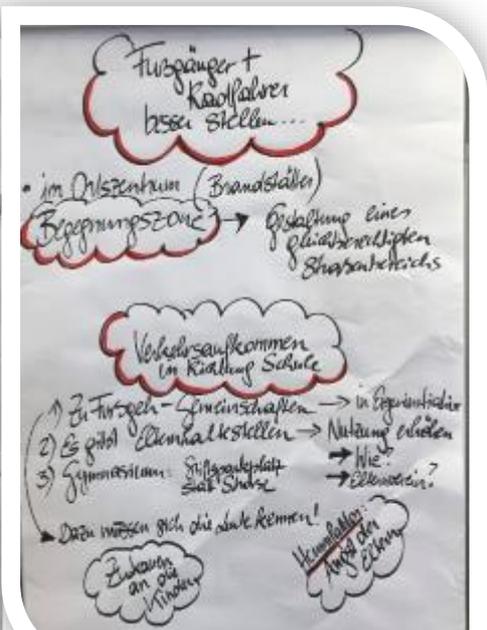
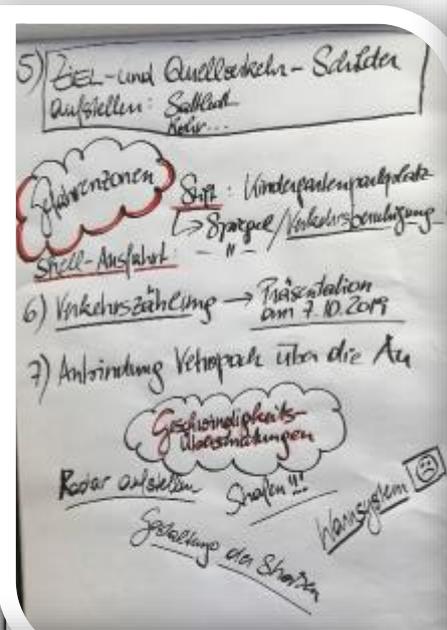
## **Zweifel, Einwände, Bedenken**

1. Umfahrung war schon in vor Jahren in Diskussion, wurde vom Land abgelehnt – Problem besteht weiter. Das weiter zu verfolgen scheint sinnlos.
2. Löst eine bessere Beschilderung die Lkw-Probleme?
3. Eine Zufahrt zu Vetropack über Rohrer Gemeindegebiet (über Au) wird schwierig werden.
4. Greiner nutzt die Schienenanbindung nicht.
5. Gibt es überhaupt noch unverbaute Bereiche, die für eine Umfahrungstrassenlegung geeignet sind (Raumkonzept)?
6. Dass die Radfahrer im Bereich Drogerie Brandstätter gegen die Einbahn fahren dürfen, ist sehr gefährlich.
7. Verstehen die Verkehrsteilnehmer die Radfahrstreifen?
8. Sammelplätze für VS-Kinder: Was ist, wenn ein Kind nicht kommt? Wer ist verantwortlich, was ist zu tun? Wer begleitet wann?
9. Mehr Schanigärten und Co → verlieren in der Hauptstraße dadurch Parkplätze (auch Hönigstraße)?

## **Informationen, Daten und Fakten**

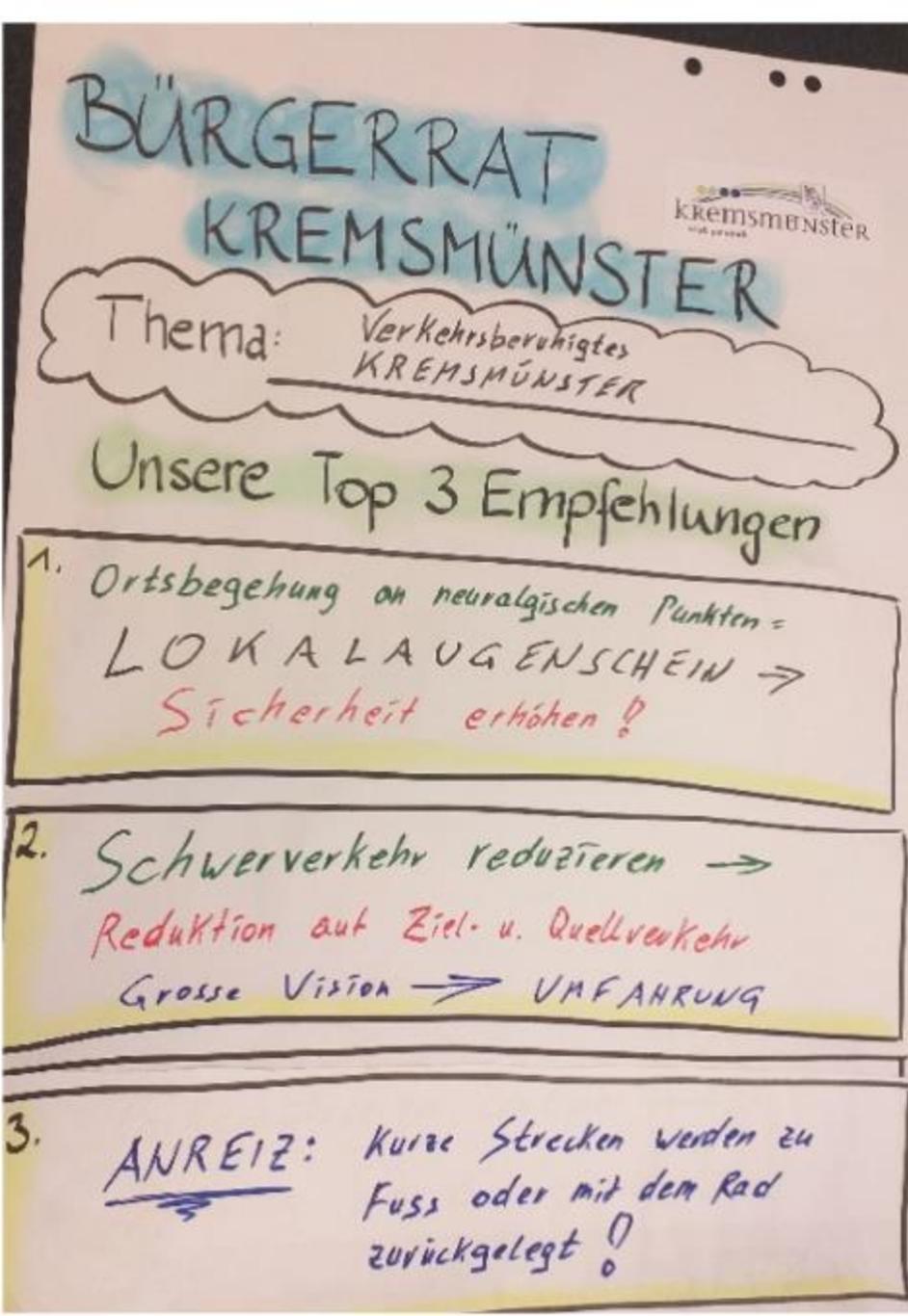
1. Für die Greiner-Zufahrt wird derzeit eine Lösung entwickelt (Brücke).
2. Am 07. Oktober ist Info-VA zum Thema Verkehr im Kulturzentrum Kino.
3. Es gibt Elternhaltestellen – werden aber viel zu wenig genutzt.
4. Angst der Eltern vor Gefahren für die Kinder ist zu groß.
5. In Graz bzw. generell im städtischen Raum gibt es viele Kinder, die alleine/in Gruppen zu Fuß unterwegs sind – wir sind das nur nicht gewöhnt.
6. Greiner belohnt Mitarbeiter, die nicht mit dem Auto kommen.
7. Wir haben bei der Eurohalle einen großen Parkplatz für Langzeitparken.
8. Wir haben Schülerlotsen an bestimmten Straßen.

# Zusammenfassung des Gesprächsverlaufs zum Thema „Verkehrsberuhigtes Kremsmünster“



## Unsere Top 3

### Ergebnisse/Empfehlungen:



**BÜRGERRAT  
KREMSMÜNSTER**

Thema: Verkehrsberuhigtes  
KREMSMÜNSTER

Unsere Top 3 Empfehlungen

1. Ortsbegehung an neuralgischen Punkten =  
LOKALAUGENSCHWEIN →  
Sicherheit erhöhen!
2. Schwerverkehr reduzieren →  
Reduktion auf Ziel- u. Quellverkehr  
Grosse Vision → UMFÄHRUNG
3. ANREIZ: Kurze Strecken werden zu  
Fuss oder mit dem Rad  
zurückgelegt!

## 2. 2. Gesprächsrunde zum Themenkomplex „Lebensraum Kremsmünster – zukunftsorientiert gestalten“

### Was sind die Themen, die wir wahrnehmen?

- Der generelle Trend in fast allen Orten: das Zentrum stirbt aus, das Umfeld wächst → wie können wir dem in Kremsmünster entgegenwirken?
- Leerstände im Zentrum – hier ist für manche Gebäude ein Lichtblick in Sicht, aber es gibt noch viele andere.
- Die Zukunft unserer LW-Betriebe (kleinstrukturierte Landwirtschaft) ist bedroht.
- Landwirtschaftliche Flächen werden auch bei uns immer mehr unter Siedlungsdruck geraten.
- Welche Vermarktungsformen für bäuerliche Lebensmittel gibt es – um den Lebensraum zu erhalten muss es Wertschöpfung geben.

### Die Herausforderung – Unsere brennende Frage ...

#### Wir können wie erreichen, dass

- im Ortszentrum für leerstehende Gebäude und Schandflecke eine sinnvolle, zukunftsorientierte Nutzung gefunden wird?
- ein moderates Wachstum mit Plan stattfindet? (Betriebe, Wohnen, Verkehr etc.)
- unser Zentrum und vor allem die Lokalszene belebt ist?
- unsere bäuerlichen Produkte besser erwerbbar sind?

### Lösungen, Anregungen, Ideen

1. Die Gemeinde soll immer wieder Gespräche mit den Besitzern von Gebäuden im Zentrum führen → in Bezug auf Verkauf, Weiterentwicklung, Umbau, Fassadengestaltung... nur so kann sich was bewegen.
2. Zettlhaus → hier sollte die Bauordnung überdacht werden → eine zweistöckige Bauweise wäre nötig, um wirtschaftlich zu sanieren (laut Besitzer); Bauhöhe sollte nicht das Thema sein.
3. Die Umwidmung von Grünland in Bauland sollte erst nach Verwendung bestehender Baulandreserven und Leerständen/Altbauten angedacht werden.
4. Wir sollten eine gezielte Siedlungsentwicklung in bestimmten Bereichen forcieren (z.B. Sandberg). Wichtig dabei: die Anbindung neuer Siedlungen mit guten Fuß- und Radwegen ins Zentrum; auch die Zufahrtsstraßen müssen bedacht werden (nicht so wie in der Neuhofsiedlung).
5. Betriebswohnungen für die Mitarbeiter/innen unserer großen Betriebe könnten sinnvoll sein.

6. Damit unser Zentrum lebendig ist, sollte man auch am Sonntag im Ortszentrum schlendern und auf einen Kaffee gehen können.
7. Um das Zentrum zu beleben, braucht es auch anziehende Flächen für junge Menschen/junge Erwachsene im Zentrum → ein Lokal/Bar/Club/Diskotheek → wie in Nußbach das „Nussini“. Das hat abends offen; man kann was trinken gehen.
8. Wir sollten die Krems mehr nutzen → für ein Sommer-Lokal mit Sandstrand/Beach Bar
9. Die Jugend kann den Raum für die Jugend im Haus der Generationen nutzen.
10. Beim Hüthmayr gibt es einen Raum mit Fernsehen → für Jugendliche nutzbar?
11. Wir brauchen eine Absprache der Wirte bezüglich ihrer Öffnungszeiten/Ruhetage und vor allem wegen der Betriebsurlaube.
12. Nicht jeder Gastronom müsste immer offen haben, aber Sommeröffnungszeiten bis ca. 20.00 Uhr – abwechselnd mit mehreren Wirten und Kaffeehäusern; fixer Plan wann wer offen hat.
13. Wir sind aber auch gefragt: Wir müssen auch hingehen → zu Veranstaltungen, in Lokale etc.
14. Es braucht aber auch gute/mehr Werbung/Öffentlichkeitsarbeit für unser Angebot → Gemeindezeitung, Social Media etc.
15. Um Leben im Zentrum zu haben, sollte es für Familien anziehend sein. Dazu wäre ein Kinderspielbereich/-platz im Ortszentrum wichtig. Evt. Salomonwiese?
16. Unser Bauernmarkt ist schon ein Anfang. Aber unsere Bauern produzieren viele Produkte, ein gemeinsamer Verkaufsort (ähnlich wie in Schlierbach) wäre wichtig → überdacht (auch im Winter und bei Regen)
17. Wir brauchen ein Übersicht/einen Flyer über die Ab- Hof-Einkaufsmöglichkeiten.

## Zweifel, Einwände, Bedenken

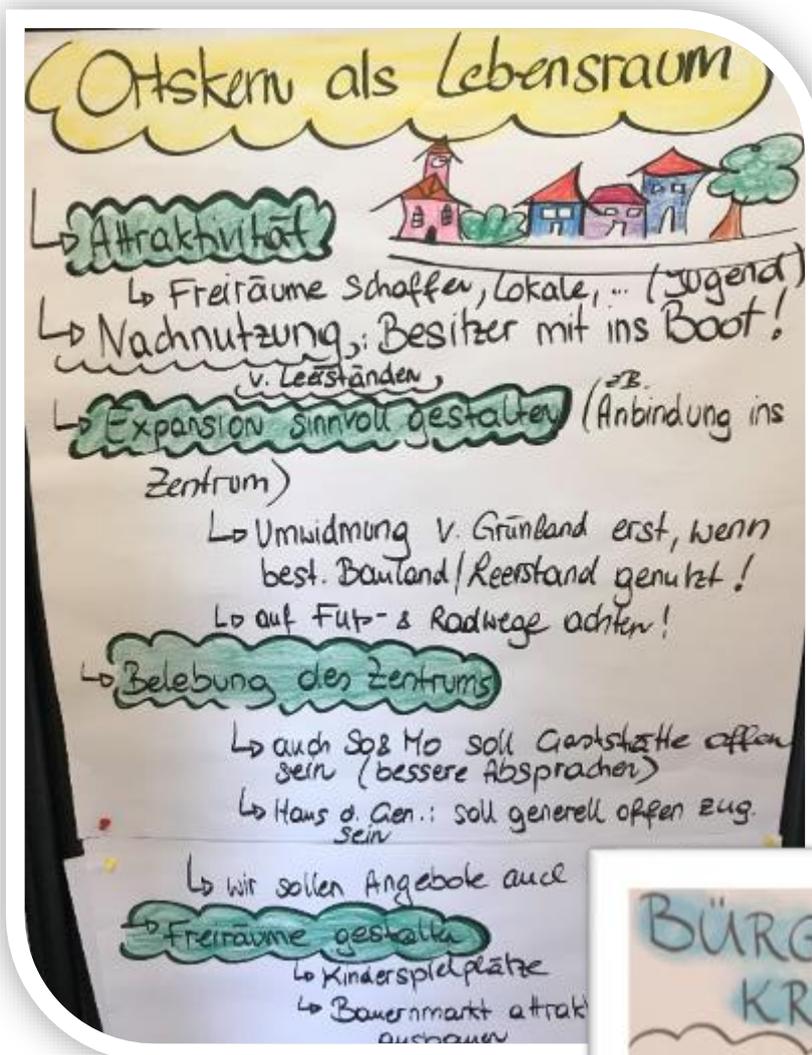
1. Die leerstehenden oder verwahten Gebäude gehören irgendwem, wir können sie ja nicht verpflichten, damit etwas zu tun.
2. Viele Siedlungsgebiete sind so, dass man nur mit dem Auto fahren will/kann: z.B. der Fußweg an der Sipbachzellerstraße ist nicht durchgängig – sehr unattraktiv, um zu Fuß zu gehen. Oder das Nadelöhr Sonntagberg → da ist es zu Fuß/mit dem Rad schwierig. → Uraltbau! Vor allem im Winter bei Eis sehr gefährlich.
3. Das Haus der Generationen ist nicht für spontane Nutzung gedacht. Ist zugesperrt – man braucht Schlüssel und zahlt Raummiete. Außerdem wollen wir Jungen nicht in einem Raum herumsitzen sondern „weggehen“.
4. Wir Jungen haben nicht das Geld, um immer Essen zu gehen und wollen das auch gar nicht; wir wollen uns treffen → wir wollen fortgehen; Musik, Bar etc., da gibt's in Kremsmünster einfach nichts.

5. McDaniels ist ganz ok, aber auch eher „zum Essengehen“.
6. 3 Kaffeehäuser → alle sperren um 18/19 Uhr zu und Sonntags (Egelseer) zu.
7. Den Wirten in unserem Ort ist das Problem mit den Sperrtagen/Urlaub etc. entweder gar nicht bewusst oder nicht wichtig.
8. Problem in Bezug auf Öffnungszeiten: Da müssen auch Leute am So arbeiten. „Wenn's gut läuft, tut man sich das nicht an.“ (Bsp. GH König). Wenn der Umsatz nicht passt, auch nicht. (Egelseer am Sa Nachmittag und Sonntag)
9. Unsere Bauern vermarkten jeder für sich → Die Kunden müssen von Hof zu Hof fahren – das braucht viel Zeit und Benzin und man macht es dann einfach auch nicht.
10. Für viele LW-Familien sind der Aufwand und die Organisation der Arbeit schwierig.

## Informationen, Daten und Fakten

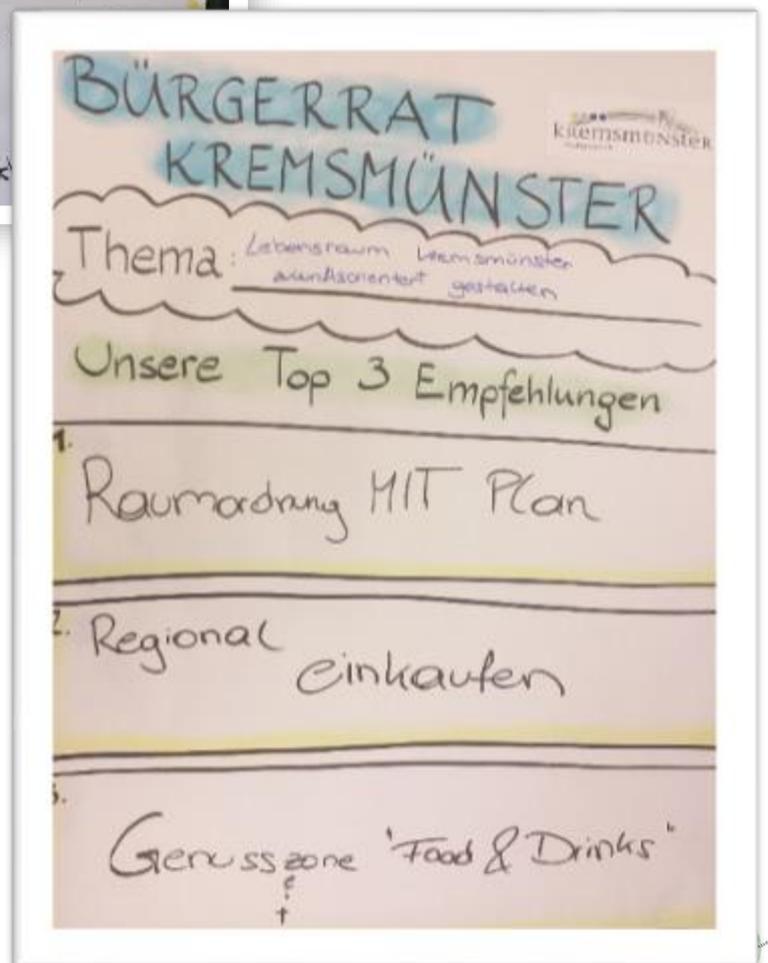
1. Kremsmünster wächst durch unsere Betriebe, aber moderat!
2. Wir zersiedeln nicht, wir expandieren; Unsere EW-Zahl steigt (gute Lage, tolle Arbeitsmöglichkeiten, gute Infrastruktur...), und die Leute wollen irgendwo bauen und wohnen.
3. Es gibt Landwirte, die aufhören und Gründe verkaufen.
4. Im Zentrum gibt es das Haus der Generationen.
5. Wir haben insgesamt ca. 17 Wirte. Alle haben am Montag zu. Kaffeehäuser: Sonntagnachmittag + Abendauch.
6. Sonntag ist im Zentrum von Kremsmünster „Totenstille“!
7. Es gibt einen Zusammenschluss der Wirte → Die Gaumenfreunde.
8. Es gibt jeden Freitag einen Bauernmarkt.

**Zusammenfassung des Gesprächsverlaufs zum Thema „Lebensraum  
Kremsmünster – zukunftsorientiert gestalten“**



**Unsere Top 3**

**Ergebnisse/Empfehlungen:**



### **3. Gesprächsrunde zum Themenkomplex „Wir miteinander in Kremsmünster“**

#### **Die Herausforderung – Unsere brennende Frage ...**

##### **Wir können wie erreichen, dass ...**

- der soziale Zusammenhalt in Kremsmünster gestärkt wird?
- für Zugezogene die Integration in die Ortsgemeinschaft leichter möglich wird?
- neue KremsmünstererInnen die Angebote, sich zu integrieren, annehmen?

#### **Lösungen, Anregungen, Ideen**

1. In Kremsmünster gibt es viele Leute, die hier wohnen, sich aber nicht integrieren bzw. nicht im Gemeinschaftsleben einbringen. Erstkontakt eines Neuzuziehenden mit der Gemeinde ist wichtig: wie kann man den gestalten? → Wie ist unsere Willkommenskultur? → Gibt es eine Willkommenshomepage/Infoseite/Infomappe/Willkommenspaket...?
2. Es braucht eine bessere Übersicht über Vereine & Angebote, mit Kontaktdaten und Infos. Die Darstellung auf der Gemeindehomepage ist schwierig. Das sollten wir aktiv zum Thema machen, das betrifft auch Leute, die schon länger hier leben.
3. Wir könnten für Neuzugezogene eine Plattform schaffen, wo sich die „Neuen“ ein wenig vorstellen können oder ihre Fähigkeiten/Interessen/Talente angeben. („Dating-Plattform“ für Zugezogene)
4. Die Pfarre ist für die Ansprache von Neuzugezogenen ein wichtiger Andockpunkt, hier wird auch immer wieder überlegt, was getan werden könnte, eine Zusammenarbeit sollte angestrebt werden.
5. Willkommenskultur am Gemeindeamt ist eine Sache, aber auch jeder von uns ist gefragt, andere aktiv anzusprechen.
6. Unsere Vereine sollten ihre Termine besser abstimmen, generell besser zusammenarbeiten. Kann es einen Gesamt-Veranstaltungskalender geben? z.B. als Tischkalender? Oder je Quartal? Oder zumindest Online...
7. Zuständige Verantwortliche der Vereine müssen ihre Termine in einen digitalen Kalender einpflegen – Startveranstaltung, bei der der Kalender präsentiert wird; Hinweis in der Gemeindezeitung → Termine trotzdem auch gedruckt veröffentlichen (für ältere etc.). Vorteile → man bekommt Überblick, Terminkollisionen können vermieden werden. Idealerweise kann ich Kategorien auswählen, die mich interessieren (bei APP z.B.)

8. Vereine sollten auch mehr Veranstaltungen gemeinsam machen → mehr in Netzwerken denken, dann würden auch mehr Menschen angezogen werden von den Veranstaltungen.
9. Beim Generationenthema werden wir in Zukunft sicher noch sehr gefordert sein, weil wir immer älter werden. Es braucht in Zukunft Interessensgruppen für vorbeugende Maßnahmen gegen Demenz & Co. Vieles gibt es, aber wissen das alle? Und vieles könnte es geben...
10. Für die älteren Generationen wäre eine Anlaufstelle wichtig, um niederschwellig mit neuen technologischen Einrichtungen vertraut gemacht zu werden (vielleicht Kurse/Workshops etc.)
11. Da könnte auch die NMS mithelfen – Junge helfen Senioren bei Handy und Co.
12. Wir sollten einmal sammeln: Welche Themen sind für ältere Menschen wichtig – Programm etc. entwickeln.
13. Generell sollten wir Wohnformen und Nutzungsformen überlegen, die Generationen verbinden: Beispiel Gunskirchen - Caritas Kindergarten und Altersheim sind im selben Gebäude. Gemeinsames Mittagessen und 2 gemeinsame Nachmittage – so kann Generationenverbindung gelebt werden!
14. Das „Wir Gemeinsam“ Netzwerk bietet schon viele Möglichkeiten, um Nachbarschaftshilfe und das Miteinander zu unterstützen (sogar mit Einbindung der lokalen Wirtschaft) – sollten wir noch besser unter die Leute bringen/bekannt machen → wäre sicher auch für Zugezogene interessant.
15. Um andere Kulturen, die bei uns leben, besser kennenzulernen, könnten wir bestehende Feste im Jahreskreis der Gemeinde nutzen.
16. Wenn die Sprache nicht reicht, müssen wir auf andere Sinne ausweichen, z.B. „Kulturessen“, Musik...
17. Einfach Interesse zeigen am anderen; positive Neugier entwickeln, fragen etc. kann auch schon viel bewirken für ein gutes Miteinander!

## **Zweifel, Einwände, Bedenken**

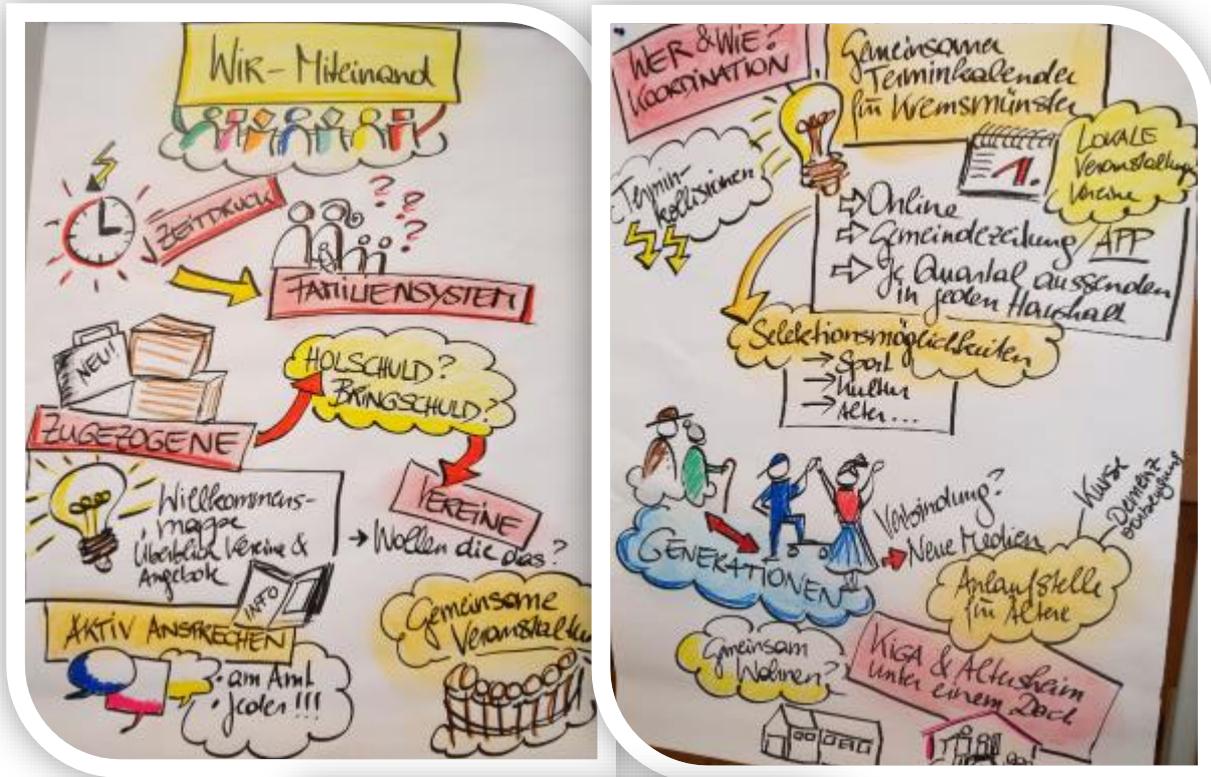
1. Bestehende Netzwerke sind oft schwer zu nutzen, wenn man neu hierherzieht. Sich integrieren ist auch für jemand mit Deutsch als Muttersprache eine Herausforderung.
2. Wollen die Vereine überhaupt Neue? Vor allem, wenn sie Migrationshintergrund haben?
3. Es gibt viele Terminkollisionen und generell zu wenig Zusammenarbeit unter den Vereinen. Jeder macht was, geht aber nicht zu den Veranstaltungen der anderen.
4. Kremsmünster hat schon wahnsinnig viele Termine, das überfordert. Bei einer App/Homepage etc. - Müssen alle alle Termine sehen und bekommen?

5. Vereine /Gastro:ist immer wieder schwierig, wenn die Vereine in ihren eigenen Räumen sitzen und konsumieren.
6. Wer koordiniert Projekte, bei denen viele Vereine/Gruppen gemeinsam arbeiten?
7. Der Neidfaktor verhindert oft die Zusammenarbeit von Vereinen, jeder will Einnahmen aus Veranstaltungen etc.
8. Generationenvernetzung ist schwierig – es gibt sehr unterschiedliche Lebensstempel der Generationen.
9. Wie viele Kulturen leben überhaupt in Kremsmünster? Und was ist denn wirklich das Bedürfnis jener, die zu uns kommen? Wissen wir das?

## **Informationen, Daten und Fakten**

1. Der erhöhte Zeitdruck und der Strukturwandel im Familienleben (beide erwerbstätig, weniger Kinder, kaum mehr Großfamilien) verändert unser Miteinander
2. Integration ist sowohl eine Bring- als auch eine Holschuld.
3. In Sattledt gibt einen Kalender, wo fast alle Veranstaltungen des nächsten Jahres drinstehen und Firmen sich präsentieren.
4. Es gibt ein Angebot für Seniorenturnen.
5. Es gibt in Kremsmünster die Plattform „Wir gemeinsam“ (eine Art Talentetauschbörse/Zeitbank) mit einer eigenen Homepage.
10. Sprache ist ein wichtiger Schlüssel für Integration, muss man schon lernen/können → aber sie ist nur ein Instrument der Verständigung.
6. Unsicherheit bzw. Bleiberecht führt zu Angst/Ungewissheit bei Asylwerbern → Integrationsbemühungen könnten umsonst sein.

# Grafische Zusammenfassung des Gesprächsverlaufs zum Thema „Wir miteinander in Kremsmünster“



## Unsere Top 3

### Ergebnisse/Empfehlungen:

**BÜRGERRAT**  
**KREMSMÜNSTER**

Thema: Wir miteinander in Kremsmünster

Unsere Top 3 Empfehlungen

- ZUSAMMENLEBEN fördern durch:**
  - Willkommensmappe für neue BürgerInnen
  - Veranstaltungskalender gesamt (digital, Kalender)
  - Gemeinsame Veranstaltung zu Bürgerinnen u. Bürger
  - „WIR GEMEINSAM“ fördern und erweitern (Zeitkonto)
- INTEGRATION unserer MitbürgerInnen aus anderen Kulturen fördern durch:**
  - Niederschwellige Sprachförderung anbieten (Sprach-Café, Kinder anbetriebe)
  - Erfassung der IST-Situation in Kremsmünster (Welche Kulturen? Welche Sprachen? Unsere Ziele?)
- GENERATIONEN verbinden durch:**
  - Nutzung von Gebäudeflächen für gemeinsame Aktivitäten u. Initiativen (Generationen nehmen zusammen, Kiga - Altersheim, Aktionstage für Ältere - Vorsorgethemen, Selbsthilfegruppen, Lernangebote -)
  - Oma-OPA-Fest

## 8. Ergebnispräsentation beim BürgerInnen-Café Kreismünster



### Verkehrsberuhigtes Kreismünster:

- Lukas
- Bernhard
- Klaus
- Gottfried
- Silvia

### Lebensraum Kreismünster – zukunftsorientiert gestalten:

- Sophie
  - Jonathan
  - Karin
  - Judith
- (evt. Maximilian)

### Wir miteinander in Kreismünster

- Monika
  - Maria
  - Berta
  - Margarethe
- (evt. Maximilian)

## 9. Impressionen aus dem BürgerInnen-Rat Kremsmünster













Unsere BürgerInnen-Räte:

